

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Eine neue Gesandtschaft.

Marburg, 21. September.

Oesterreich-Ungarn wird sich in Persien diplomatisch vertreten lassen und ist Graf Viktor Dubsky bereits zum Gesandten ernannt worden; der jährliche Kostenaufwand soll einunddreißigtausend Gulden betragen.

Nach der Lehre von der zünftigen Diplomatie mögen England, Rußland und die Türkei bleibende Gesandtschaften in Teheran unterhalten — Oesterreich-Ungarn kennt ein solches Interesse nicht. Oder haben wir bis jetzt auch nur den geringsten Nachtheil für die äußere Politik verspürt, obgleich ein österreichisch-ungarischer Diplomat am persischen Königshofe nicht zu finden war? und glauben wir darum nicht, daß die Fortdauer dieses Zustandes Schaden gebracht hätte.

Sind österreichisch-ungarische Interessen in Persien zu wahren, dann können diese nur unseren Handel betreffen und genügt dafür ein Konsulat. Bisher soll unser Konsulat in Teheran seiner Aufgabe nicht entsprochen haben; wird es künftig sich bessern, weil eine Gesandtschaft an die Stelle getreten?

Die Kunde von der Leistungsfähigkeit des neuen Gesandten auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete ist noch nicht zu uns gedrungen; was wir aber von der wissenschaftlichen Erziehung und von der volkswirtschaftlichen Erfahrung der österreichisch-ungarischen Grafen im Allgemeinen kennen, berechtigt in diesem besonderen Falle zu keiner hochgespannten Erwartung und deutet uns die Ernennung eines Grafen auch wohl an, daß der Schwerpunkt unserer Vertretung mehr in äußerem Glanze als in handelspolitischer Thätigkeit liegen soll.

Schließlich kommen wir zu den Dele-

gationen. Die Ernennung des Grafen Viktor Dubsky zum Gesandten schafft eine vollendete Thatsache, schafft eine Zwangslage — werden die Delegationen den Muth haben, die Bewilligung der einunddreißigtausend Gulden zu versagen? O nein! Sie werden der obigen Thatsache und noch mancher anderen, wie billig, Rechnung tragen. O! möchte nur auch das Volk hüben und drüben, wie es Recht ist, rechnen — rechnen, so weit Verfassung und Gesetz es gestatten; dann würde das leidige Rechnungstragen der Delegationen ein baldiges Ende nehmen.

Die Landwirtschaft und die Volksschule.

I.

F. A. Christian, Leiter der Volksschule in Hainburg und Obmann der landwirtschaftlichen Sektion der österreichischen Lehrertage, schreibt in der „Deutschen Zeitung“ „über die Landwirtschaft und die Volksschule“:

Mehr denn je schenkt man auch bei uns in neuester Zeit der Bodenkultur die gebührende Aufmerksamkeit durch Errichtung landwirtschaftlicher Lehranstalten. Fortbildungs- und Mittelschulen entstehen an verschiedenen Orten, und von nun an wird sogar eine geregelte, den Zeitbedürfnissen entsprechende Hochschule für Landwirtschaft die in ihr Gebiet einschlagenden Wissenschaften pflegen. Damit diese auch im Volke Verbreitung finden, hatte man zeitweilige Fortbildungskurse für Volksschullehrer eingerichtet und Wanderlehrer hinausgeschickt, welche durch populäre Vorträge belehrend einwirkten. Die Regierung förderte diese Zwecke mit einer finanziellen Unterstützung von circa 170.000 fl. jährlich, ohne aber bisher einen direc-

ten Einfluß auf die landwirtschaftlichen Bildungszwecke zu üben. Gegenwärtig hegt man jedoch die Absicht, mehr organisatorisch einzugreifen und diesbezügliche Normen festzustellen. Zu diesem Behufe tagt heute eine vom Ackerbauminister einberufene Konferenz von Fachmännern, deren Namen den besten Erfolg dieser Beratungen voraussetzen lassen. Ein solcher ist um so wünschenswerther, als auf dem Gebiete der Landwirtschaft jedes Experimentiren von großem Nachtheile begleitet wäre und die richtigen Ziele auf Jahre hinaus wieder verschoben blieben.

Man wird nie vergessen, daß hier mit einem Faktor gerechnet werden muß, der jede Hypothese im vorhinein verwirft. Der Bauer fragt, was Erneuerung und Fortschritt betrifft, stets in erster Linie nach dem praktischen Nutzen. Seinen Starrsinn zu brechen, ihn von Vorurtheilen und Aberglauben zu befreien und für den Kulturfortschritt empfänglicher zu machen, das dürfte die Grundbedingung sein zur Lösung der Frage: Wie kann der rationelle Betrieb der Landwirtschaft ein allgemeiner werden?

In richtiger Würdigung des Umstandes, daß somit von unten auf reformatorisch begonnen werden müsse, da es sich nicht so sehr um gelehrte, als um aufgeklärte Landwirthe handelt, hat sich auch die Volksschule dieser Frage bemächtigt und sie in entsprechender Weise ventilirt. In einer Nebenversammlung des fünften allgemeinen österreichischen Lehrertages kamen folgende Punkte in Verhandlung: „Thema über Errichtung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen, anschließend an die Volksschulen, Gründung einer ständigen Sektion, welche während der Lehrertage Fragen über landwirtschaftlichen Unterricht behandelt, und Berathung der Mittel, wie die Land-Lehrer für das Interesse der Landwirtschaft heranzuziehen wären.“

Feuilleton.

Mercedes.

Von

A. Mels.

(10. Fortsetzung.)

Wolf fuhr in seiner Erzählung fort. „Mit einem Male jedoch ist mir eingefallen, daß Sie vielleicht nicht mehr im Schlosse wären, daß er Ihnen nachlaufe und ich bin ihm nach, fest entschlossen, wenn ich ihn sehe, ihm eine Kugel nachzusenden, doch was können meine Beine in Vergleich mit den seinen? er ist schon weit mir voran und ich hab nur einige Mal seinen Schatten gesehn.“

Ejea und ich, wir sahen uns an, wir begriffen kein Wort von der ganzen Erzählung. — „Was ist zu thun?“ fragte ich.

„Auf jeden Fall ihm nach“, sagte Ejea, „der Keel ist verrückt; wer weiß, ob der Baron ihn zur Vernunft bringen wird!“

„Was für ein Baron?“ fragte Wolf. „Kommt, kommt!“ rief ich, indem ich Ejea folgte, „kommt, mir ahnt nichts Gutes!“

Wir liefen mehr, als wir gingen, den Berg hinauf; — zehn lange Minuten dauerte es, dann

befanden wir uns auf einer Art von Plateau, welches gerade zur Cueva führte. Raum ruheten wir einen Augenblick, um Athem zu schöpfen, dann begann unser Lauf von neuem. Plötzlich, . . . o es wird mir ewig unvergesslich bleiben, plötzlich ertönte durch die lautlose Nacht ein markdurchdringendes Geschrei. Wir standen wie angewurzelt.

Ein zweiter Schrei, — schwächer wie der erste und noch ein dritter wie ein verschallendes Echo, dann ward alles wieder stille!

„Heilige Jungfrau Maria“, schrie Ejea außer sich, „das Geschrei kommt von der Cueva. Der Wahnsinnige! Diego hat den Baron ermordet!“

Wer kann sagen, wie lange Zeit wir brauchten, um über das Plateau einen Hügel hinauf bis zur Cueva zu kommen. Ich weiß es nicht, — wie von Furien verfolgt, stürzten wir vorwärts.

Endlich — da waren wir, dort lag die Cueva, — noch zehn Schritte, — noch fünf, — da sind wir.

Diego stand vor uns; seine Riesengestalt war etwas gebückt, er trug einen menschlichen Körper auf beiden Armen.

Als er uns sah, starrte er uns an und seine hohle Grabesstimme rief: „Willkommen, Cabaleros! Ihr kommt zur guten Stunde, Mercedes ist gerächt, der Hund ist verreckt!“

Und indem er die Arme öffnete, ließ er einen leblosen Körper zu unsern Füßen fallen.

Aber kaum hatte dieser die Erde berührt, als ein doppelter Knall das Echo erschütterte. Diego stieß einen Schrei an die Jungfrau aus und stürzte zusammen.

Don Pablo Ejea hatte die beiden Läufe seiner Carabine auf ihn abgeseuert, zwei Kugeln waren ihm durch die Brust gegangen.

„Fünf Messerstiche“, sagte Ejea, der die Wunden des Barons untersuchte, „sechs, sieben, o das wilde Thier.“

„Ist gar keine Hilfe mehr möglich?“ fragte ich. „Wenn ich nur sehen könnte“, sagte Ejea.

„Ich glaube, ich hab einen Wachsstock bei mir“, meinte Wolf, „ja, ich werde Licht machen.“

Nach einigen vergeblichen Versuchen gelang es wirklich, er hielt seinen Hut vor die Flamme und näherte sich Ejea, welcher den Kopf des Barons in die Höhe gehoben hatte. Auch ich näherte mich.

Plötzlich fingen die Gebirge vor mir an zu tanzen, — der Himmel wurde blutroth vor meinen Augen, — die Erde verschwand unter meinen Füßen, . . . ich stieß ein Geschrei aus, das die Wolken durchdringen mußte.

— Ueber sämtliche Punkte wurde eingehend debattirt, woraus hervorging, daß die Lehrer viel Geschick und Erfahrung in landwirthschaftlichen Dingen besitzen. Es wurde schließlich der Wunsch ausgesprochen, die ständige Sektion möge sich an das hohe Ackerbauministerium wenden, damit dieses die Landschulen mit landwirthschaftlichen Hilfsmitteln (Bücher, Zeitschriften, Lehrmittel) hinreichend versehe, damit der Land-Lehrer in der Lage sei, sich in diesem Fache fortzubilden und in seiner Gemeinde entsprechend zu wirken. Auch mögen die Lehrer für diese Zwecke sowohl in den Lehrer-Bildungsanstalten, als auch durch Fortbildungskurse hinreichend unterwiesen werden. Die Ergebnisse der Sektions-Verhandlungen wurden von der Hauptversammlung mit Beifall aufgenommen. Auch der Landes-Schulrath in Kärnten erwies seine Theilnahme dem Gegenstande und entsandete einen Beamten zu den Verhandlungen, der ein im Landes-Schulrath ausgearbeitetes diesbezügliches Elaborat zur Verlesung brachte.

Bur Geschichte des Tages.

Die ungarische Delegation wird in erster Linie den Kriegswind, und nicht den Kriegsvoranschlag auf Korn nehmen. Mit der Hoffnung, ersteren zu beseitigen, wächst ihre Neigung für den Heeresaufwand. Als letztes Mittel versuchen die Ungarn gewiß auch die Bekämpfung des Voranschlags, jedoch nur um den Minister dadurch zu Falle zu bringen. Die Stellung, welche Andrássy zur Frage nimmt, dürfte wohl entscheiden. Wir erwarten unser Heil nur von einer grundsätzlichen und entschlossenen Gegnerschaft.

Um allen Gerüchten ein Ende zu machen, schreibt ein Berichterstatter der „Germania“ aus Rom, daß unter anderen Regierungen auch die von Oesterreich-Ungarn Orient dem Papste zum Aufenthalt angeboten, falls ihn die Umstände zwingen, die ewige Stadt zu verlassen. Wie reimen wir damit die Sage, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich Betreffs der römischen Frage vollkommen geeinigt und zwar gegen die Kurie?

Seit dem Kaisertage in Berlin sucht England innigere Beziehungen mit Frankreich anzuknüpfen. Dem Kanzler des deutschen Reiches ist diese Schwankung durchaus nicht gleichgiltig, allein er fürchtet dieselbe nicht wie aus einer Andeutung der „Norddeutschen Allgemeinen“ hervorgeht.

Vermischte Nachrichten.

(Religion und Priesterschaft in Japan.) Japan steht bekanntlich unter einer bloß „väterlichen“ Regierung. Diese ist nun gesonnen, eine neue Religion einzuführen, die nach ihrer Versicherung viel besser als die alte sei, die „Sittenlehre über den Glauben und dessen Lehren“ stelle und in Uebereinstimmung mit der Kenntniß der Natur und der fortgeschrittenen Wissenschaft stehe. Aus eben diesem Lande wird berichtet, daß ein neues Gesetz den Priestern erlaubt, zu essen, was sie wollen, sich zu kleiden, wie es ihnen gefalle und zu heiraten, wenn sie ihre Gunst zuwenden wollen.

(Afrikanischer Zweikampf.) Englischen Berichten zufolge gibt es auch in Nordostafrika Zweikämpfe zur Austragung von Ehrensachen. Wenn dort zwei Männer einen Streit auszuschlichten haben, so greifen sie nicht nach Schwertern und Pistolen. Die Beiden begeben sich auf den Kampfplatz, der meist im Freien ist. Ihre Freunde und Bekannten versammeln sich und bilden einen Kreis um sie. Die Vorbereitungen sind einfach. Zwischen den Kämpfern wird eine kleine Scheidewand aufgerichtet, die ihnen etwa bis zu den Schenkeln reicht, und die Keiner übersteigen darf; dann erhalten sie wuchtige Peitschen aus rohem Nilpferdleder. Hierauf wird noch ein Versuch gemacht, die Sache friedlich beizulegen. Ist dieser mißlungen, so hat der Beforderte das Recht, auf seinen Gegner einen Peitschenhieb mit aller Kraft zu führen. Beide sind größtentheils nackt. Dann folgen von beiden Seiten Schlag auf Schlag auf Hals, Schultern, in die Seiten — nur nicht auf den Kopf — und das Blut fließt reichlich aus dem zerrissenen Fleisch. Aber so groß der Schmerz sein mag, kein Stöhnen wird hörbar. Auch die Zuschauer schweigen und das gegenseitige Peitschen dauert so lange fort, bis einem der Kämpfer aus Schwäche die Peitsche aus der Hand fällt. Dann läßt auch der Sieger die seinige sinken, man schüttelt sich die Hände, die Genugthuung ist gegeben und der Kampf beendet. Die Freunde waschen die Wunden der Kämpfer, und ein Trinkgelage macht den Schluß der Ehrensache, die wie unsere Zweikämpfe eigentlich eine riesige Narrheit ist. Der Sieger hat natürlich so gut seine Schläge wie der Besiegte.

(Ein seltener Brauch.) Wenn zu Hamilton in Ohio (Nordamerika) ein Paar heiratet, muß Jeder, der in die Kirche während der Cerimonie Zutritt haben will, mindestens 25 Cents

(50 fr.) Eintrittsgeld erlegen, welches dem Brautpaar zugute kommt. Ueberzahlungen sind nicht ausgeschlossen, und es sind auf diese Weise oft schon für unbemittelte Brautpaare nicht unansehnliche Beträge eingegangen.

(Frankreichs Verluste in Folge der Abtretung von Elsaß-Lothringen.) In Dijon ist eine Darstellung dieser Verluste herausgegeben worden; Frankreich hat in Folge der Lostrennung von Elsaß-Lothringen eingebüßt: zwölf größere Städte: Straßburg, Colmar, Metz, Zabern, Schlettstadt, Weißenburg, Hagenu, Mühlhausen, Saargemünd, Diederhofen, Salzburg, Saarburg — die Hochschule in Straßburg — 94 kleinere Städte und 1750 größere oder kleinere Dörfer — 1,600,000 Einwohner — 14,000 Quadrat-Kilometer Land — zwölf Festungen, wovon drei ersten Ranges: Straßburg, Metz, Diederhofen (Chionville) — drei mächtige Zeughäuser, wovon eines in Straßburg, zwei in Metz; eine Pulverfabrik (Metz) und mehrere Hundert größere oder kleinere Pulverbehälter — 460,000 Hektaren Waldungen, 370 Kilometer schiffbare Flüsse, 300 Kilometer Kanäle, 735 Kilometer Eisenbahnen — 88,600,000 Franken an jährlichem Ertrags des Grundeigentums, 62,400,000 Fr. an öffentlichen Steuern — drei Filialen der Bank von Frankreich (Straßburg, Metz, Mühlhausen) — eine Münzfabrik (Straßburg) — zwei Tabakmanufakturen, sieben Tabakmagazine, vier Solinen, eine große Anzahl Gerbereien, Papiermühlen — 80 Hochöfen, 160 große Spinnereien, 315 Tuchfabriken, Webereien u. dgl., 105 Porzellanfabriken, 20 Glasfabriken, 345 Bierbrouereien, wovon fünfzig in Straßburg.

(Der Peterspfennig.) Der Vatikan erfreut sich fort und fort bedeutender Erendungen „Peterspfennig“ und soll Pius IX. dieses Jahr bereits sieben Millionen Franken eingenommen haben.

Marburger Berichte.

(Schulfest in Gams.) Das Schulfest, welches am Donnerstag in Gams gefeiert worden, gehört zu den gelungensten dieser Art. Die erste Sammlung freiwilliger Beiträge fiel schon über jede Erwartung aus, denn es belief sich dieselbe auf 100 fl. Baarschaft und hatten die Spenden an Wein, Bier, Fleisch, Weißbrod und Roggenbrod einen Werth von 25 fl. Die Vorbereitungen wurden mit Eifer betrieben. Vom Schul-

O Herr im Himmel! ich hatte in dem vor mir liegenden Reichthum Hugo von Sternberg erkannt!

IX.

Daß mein kaum genesender Körper nicht fähig war, den physischen und geistigen Erschütterungen einer solchen Nacht zu widerstehen, wird dem Leser leicht begreiflich sein.

Die vielen Aerzte, die mich behandelten, haben der durch die furchtbare Geisteserschütterung hervorgerufenen Krankheit gar viele gelehrte Rationen gegeben, aber ich glaube, daß wenn man während länger als zwei Monaten keine Idee von dem hat, was um einen vorgeht, man mit einigem Rechte sagen kann, man sei wahnsinnig gewesen!

Während eines starken Gewitters fand ich mit einem Male den mir entflohenen Verstand wieder. Salomon Wolf saß neben meinem Lehnsstuhl und sah mich traurig an.

„Wo bin ich, Wolf?“ fragte ich.

Ein Freudengeschrei war seine Antwort. Er sprang auf, lief zur Thür hinaus und kam einige Augenblicke später mit dem Priester, mit welchem ich ihn zum ersten Male getroffen, zurück.

„Er hat mich erkannt, Padre! er hat mich erkannt!“ rief er.

Ich erkannte auch Don Ramon und sagte es ihm; gleich wurde nach dem Arzte geschickt und als dieser, ein wildfremder Mensch, kam und mich untersucht halte, meinte er, daß der Herr Professor sich wundern würde über die plötzliche Heilung.

Kaum waren wir allein, als ich anfang, Wolf zu befragen, doch dieser unterbrach mich beim ersten Worte schon.

„Liebster, bester Herr Landsmann“, sagte er, „seien Sie ruhig, eine acht Tage nur, erholen Sie sich, — alles wird gut werden, aber todtschlagen können Sie mich, werde Ihnen auch nicht antworten.“

„Sagt mir bloß, wo Mercedes —“

„Wissen Sie, — ich werde die Guitarre holen, ich hab' sie hier spielen gelernt und werde Ihnen vorspielen deutsche Lieder.“

„Und Geja?“

„Und sie haben's nicht wollen glauben hier, daß bei uns die Studenten lateinische Lieder singen und wie ich bin gewesen in Granada, habe ich mir lassen aufschreiben von einem deutschen Ingenieur das Gaudesamus igitur.“

„Antwortet mir, Wolf, antwortet mir!“

„Ich muß noch zwei Bähne einem alten

Fräulein ausziehen, sie hat nur noch drei und ein paar Wurzeln.“

Er war zur Thür hinaus.

Nach einigen Wochen hatte ich mich so weit erholt, daß Don Ramon glaubte, zu mir ohne Gefahr von der Vergangenheit sprechen zu können. Er war diskret genug, von mir nicht den geringsten Aufschluß zu verlangen, sondern erzählte nur, daß am Tage nach meiner plötzlichen Erkrankung die Karlisten einen Einfall in den Distrikt gemacht hätten, aber von den Regierungstruppen, die sich in Belez befanden, zurückgeschlagen worden waren.

„Sie kennen die Grausamkeit der Guerrillas“, fuhr er ruhig fort, „wahrscheinlich hat der Kastellan Diego Perales und ein früherer Offizier der Karlistenarmee, welcher im Schlosse einige Zeit gewohnt, ihnen falsche Nachrichten über die Verhältnisse hier gegeben und beide sind deshalb von ihnen bestraft worden, denn man fand beide einige Tage später ermordet in der Cueva de Juan Pastor im Gebirge.“

Ich sah ihm ins Gesicht, er wandte den Blick zum Fenster hinaus. „So sagt man wenigstens“, fuhr er fort, „niemand hat sich die Mühe gegeben, weitere Nachforschungen anzustellen.“

„Und Donna Mercedes?“ fragte ich.

hause, von anderen Häusern wehten Fahnen: weiß-grün, schwarz-gelb, schwarz-roth-golden. Zweckmäßiger gebaut und sinniger geschmückt als den „Felsenkeller“ haben wir kaum je einen Festplatz gesehen. Der Auszug fand Nachmittag 2 Uhr statt, vom Schulhause weg und in bester Ordnung unter den Klängen der Jahrgänger Musikkapelle: 148 Kinder, viele Eltern, die Mitglieder des Ortschulrathes, viele Lehrer und Schulfreunde aus den Nachbargemeinden, besonders aus Marburg nahmen theil. Auf dem Festplatz wurden die Kinder reichlich bewirthet; dann aber begann das Turnen und kamen deutsche und slovenische Lieder zum Vortrag. Die Begrüßungsreden hielten drei Knaben: Hermann Wiedthaler und Franz Wetshernik in deutscher, Ferdinand Vippnit in slovenischer Sprache. Der Obmann des Ortschulrathes, Herr Reichsrathsabgeordneter Konrad Seidl sprach deutsch über die Pflichten der Kinder, der Lehrer und der Eltern und schloß oft von Beifall unterbrochen mit den Worten: „Möge Gott Jene erleuchten, welche seinen heiligen Namen mißbrauchen, um gegen die Schule und das Schulgesetz zu wüthen.“ Herr Professor Dominikus hielt in deutscher und slovenischer Sprache eine treffliche Rede über die Volksschule und das Volksschulgesetz. Dann wurde eine Sammlung zur Deckung der Kosten und für den Schulpfennig vorgenommen und ergab dieselbe den Betrag von 28 fl. 93 kr. Gegen sechs Uhr wurden die Kinder noch einmal bewirthet und nachdem unter Musikbegleitung die Volkshymne deutsch und slovenisch gesungen worden, traten die kleinen Festgenossen jubelnd den Rückmarsch zur Schule an, wo sie entlassen wurden. Die Gäste aber blieben größtentheils noch bis gegen Mitternacht fröhlich gestimmt beisammen: in lebhaftem Gespräch bei Gesang, Musik und Tanz. Nicht ein Miston störte dies Schulfest.

(Schadenfeuer.) In der Ziegelei des Bürgers Joseph Wilhelm zu Bindisch-Festritz brach am 16. ds. M. Nachmittag Feuer aus. Der Schaden beträgt 400 fl. und war das Gebäude bis zu dieser Höhe versichert.

(Österreichische Handelsgesellschaft für Landwirtschaft und landwirthschaftliche Gewerbe.) Die Beschaffung der ersten Emission des Kapitals im Wege der Privat-Subskription ohne Agio und ohne Inanspruchnahme eines Gründergewinns. Auf die Aktie (100 Gulden) ist bei der Zeichnung eine 10% Anzahlung zu leisten und werden die weiteren Einzahlungen rechtzeitig ausgeschrieben.

Alle in unserer früheren Besprechung angeführten Gründer sind bereit, nähere Auskunft zu geben und werden bei der „Marburger Eskomptebank“ Zeichnungen entgegengenommen. Von entlegenen Orten braucht man nur die 10% Einzahlung mit genauer Angabe der Adresse an diese Bank zu senden.

(Theater.) Gestern Nachmittag wurde die Versteigerung der Theaterlogen vorgenommen und beläuft sich der erzielte Betrag auf 6159 fl., um 600 fl. mehr als im Vorjahre. Der Theater- und Kasinoverein darf mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die Theater Vorstellungen beginnen Freitag den 27. September unter der Leitung des Herrn Rosenfeld.

(Kleingewerbe.) Die fünf und siebenzig Fragen, betreffend die Lage des Kleingewerbes, sind in Druck erschienen und können im Verlage dieses Blattes unentgeltlich bezogen werden.

(Aus dem Militärspital.) Die Lieferung der Arzneien, die Reinigung der Wäsche und Matrasen im hiesigen Militärspital ist zur Vererbung ausgeschrieben und soll die Verhandlung am 15. Oktober Vormittag 10 Uhr in der Spitalkanzlei stattfinden.

Letzte Post.

Heute soll in Murau eine Wählerversammlung stattfinden. Vom Deutschen Verein in Graz wird auf besondere Anfrage Dr. Völs zur Wahl empfohlen.

Der Kriegsminister ist entschlossen zurückzutreten, falls sein Vorschlag abgelehnt wird.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird morgen die Adresse der Deakpartei vorgelegt, ebenso der Entwurf des linken Zentrums und der Reformpartei, welche den Ausgleich anerkennen.

Der Altkatholiken-Tag in Köln ist von 400 Abgeordneten besucht und hat dem Antrag beigestimmt, welcher die endgiltige Prüfung der tiefgefühlten Mißbräuche und die Durchführung von Reformen den verfassungsmäßigen Organen der Kirche vorbehält.

Vom Büchertisch.

Der zweite feirische Feuerwehr-Tag

von E. Reuhold.

(Graz 1872).

In diesem Buche finden wir Alles, was Bezug hat auf den Feuerwehr-Tag, der im Juni

1872 in Graz abgehalten wurde: einen Festbericht, das Protokoll der Verhandlungen, eine Statistik der heimatländischen Feuerwehr, der Ausstellungskatalog und die Gutachten der Preisrichter. Zur Förderung der Feuerwehren beantragt der Verfasser, es mögen sich die Böglinge der Lehrerschulen beteiligen und wird auch die Nothwendigkeit des einheitlichen Gewindes betont, wenn es sich um das Zusammenwirken mehrerer Feuerwehren handelt.

Dieses Werk bietet viel Belehrung für jeden Feuerwehrmann, besonders aber wird es Jene interessieren, welche am Feste in Graz theilgenommen.

Eingefandt.

Das Atelier des Photographen Schwerdtfeger in Bozen wurde von hohen und höchsten Herrschaften besucht.

So beehrten am 26. Jänner 1871 Ihre Königlichen Hohheiten der Herzog Robert I. von Parma, die Prinzen Girgenti, Caserta und Bari von Neapel und im November 1871 Seine kais. und königl. Hohheit Erzherzog Karl Ludwig zc. dieses Atelier mit ihrem Besuch und ließen sich Höchstdieselben photographisch aufnehmen. Die „Bozener Zeitung“ vom November 1871 bringt folgende Nachricht:

(Auszeichnung.) Unserm Photographen Schwerdtfeger wurde die hohe Ehre zu Theil, eine von ihm angefertigte große Photographie Ihrer Majestät der Kaiserin im Schloß Trautmannsdorf überreichen zu dürfen.

An das geehrte Publikum!

Da von Seiten des geehrten Publikums Klagen laut geworden, daß auch die Dienstmänner des Instituts „EXPRESS“ sich Tarifüberschreitungen, Dienstverweigerungen, Annahme nur solcher Dienste, die ihnen eben konvenirten, großes Benehmen gegen Auftraggeber und grobe Instruktionsverletzungen zu Schulden kommen lassen, so habe ich, diese Klagen berücksichtigend, sämtliche Dienstmänner mit Ausnahme Nr. 1 und 5 entlassen und ist es mein aufrichtigstes Bemühen, nur solche Leute, welche das öffentliche Vertrauen nicht mißbrauchen oder täuschen, gegen festen Tageslohn mit Bezug von Lartiemern nach Verdienst aufzunehmen.

Marburg, 21. September 1872.

Anton Hoinigg,
Inhaber des Dienstmann-Institutes
„EXPRESS.“

„Armes Kind!“ erwiderte der Priester, „sie ist durch den Tod Diegos, den sie Vater nannte, sehr erschüttert worden, sie war lange krank, jetzt ist sie in Italien, wo sie Verwandte haben soll. Sie ist als Novize in einem Kloster aufgenommen; sie schrieb mir, daß die letzte Hoffnung, welche sie an die Welt hätte fesseln können, verloren sei und daß sie Nonne würde, ich verstand diese Phrase nicht recht.“

Ich verstand sie gar wohl und der zurückhaltende Don Ramon auch wohl. — „Und endlich mein Freund Oja?“ fragte ich.

„Ach schweigen Sie, Caballero, das ist traurig; denken Sie sich, er war fürchtbar kompromittirt bei der Invasion der Karlisten, der arme Mensch ist vor's Kriegsgericht gestellt worden und schmachtet jetzt in Ceuta für, Gott weiß, wie viele Jahre!“

Ich schwieg, ich wollte nicht mehr fragen, da ich begriff, daß Don Ramon gerne forsfahren wollte, den Unwissenden zu spielen.

„Auf welche Weise könnte ich mich wohl dankbar gegen Don Salvador beweisen?“ fragte ich, „denn ich schulde ihm viel.“

Don Ramon sah mich scharf an.

„Sind Sie nicht sein Verwandter?“ fragte er.

„Ich? nicht im entferntesten.“

„Ich glaubte es“, meinte er, „denn er hat Sie gepflegt, wie eine Mutter ihr Kind, täglich hätte er neue Aerzte herbeirufen mögen; wissen

Sie, daß der Professor Perez Osorio aus Granada Sie besucht und daß sein Besuch Don Salvador sechs Unzen Gold gekostet hat? wissen Sie, daß er Tag und Nacht an Ihrem Bette gewacht und als man in den ersten Tagen trotz Ihres kranken Zustandes Sie arretiren wollte, er sein Haus und Pferd und Wagen und Alles, was er besitzt, als Bürgschaft für Sie gegeben hat? Vaya, Caballero, Sie brauchen sich nicht zu verstellen, nicht wahr, Sie sind Verwandte?“

Ich konnte ihm einige Augenblicke lang nicht antworten, Thränen ersticken meine Stimme.

„Sagen Sie mir, Don Ramon“, erwiderte ich endlich, „war jener Verwundete, welcher hilflos auf der Straße von Jerusalem nach Jericho lag, der Verwandte jenes Samariters, welcher ihm seine Wunden verband, ihn auf sein Thier hob und ihn zur Herberge brachte?“

Don Antonio war einige Augenblicke ohne Antwort, dann reichte er mir die Hand, schüttelte sie herzlich und sagte: „Ihr Leute dort oben im Norden seid gar wunderliche Menschen, ich habe jetzt ein paar Dugend gekannt und, ich glaube fast, daß man Euch einst im Himmel verzeihen wird, auf Erden Rezer gewesen zu sein.“

X.

„Und nun, bester Herr Landsmann“, sagte Wolf, „einige Tage später, will ich Ihnen erzählen, wie ich hab' behalten meinen Kopf auf der rechten Stelle in jener Nacht, nicht gedacht soll sie werden. Auf eine ganz einfache Weise hab' ich uns allen geholfen. Rathen Sie wie? Ich hab' genommen aus der Tasche von Diego den Brief, den ihm hat gegeben jener Unbekannte, hab' ihn gelesen und hab' ihn gesteckt in meine Tasche. Das ist gewesen die ganze Sache. — a propos, wollen Sie ihn lesen? da haben Sie ihn.“

Ich nahm das zerknitterte Papier und las die schrecklichen Zeilen:

„Diego, mein treuer Diener! Der Mann, welcher sich heimlich in Valencia mit der, welche Dich ihren Vater nennt, verheirathet hat, heißt nicht Don Bernardo Baron von Fensdahl, sondern Hugo von Sternberg. — er ist ein Rezer, ein Lutheraner und, Diego, er ist verheirathet, — in Deutschland, wo seine Frau mit zwei Kindern im größten Elende lebt. Diego, ich kann die Schmach am Blute meines großen Ahnen nicht rächen, . . . wird sie nicht gerächt werden, Diego, mein treuer Diener?“

Dein Herr, der Dir vertraut,
Graf v. Bellando.“

(Schluß folgt.)

K. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg.

Die Aufnahme der Zöglinge und Schüler findet am 30. September von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Nachmittags in der Direktionskanzlei statt.
Marburg am 20. September 1872.
Die k. k. Direktion. (728)

Konkurs = Umschreibung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg ist die Stelle eines Supplenten mit der Gebühr jährl. 600 fl. sogleich zu besetzen.
Bewerber, welche sich mit der Lehrbefähigung für Mathematik und Physik ausweisen können, wollen ihre Gesuche bis 27. d. M. an die gefertigte Direktion einreichen.
Marburg am 20. September 1872.
Die Direktion
der k. k. Lehrerbildungsanstalt.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Nachdem Herr Eduard Ferling das Mandat des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark in Marburg übernommen hat, wolle es den Herren Mitgliedern dieses Vereines gefällig sein, die Jahresbeiträge an ihn abzuführen und dagegen die Jahreskarten und Vereinshefte in Empfang zu nehmen. (730)

Eine Wohnung

mit 2 schönen Zimmern ohne Zugehör ist sogleich zu beziehen. (714)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Sparherdfläche und Holzlege ist bis 5. Oktober zu vermieten. (732)
Anfragen: Blumengasse Nr. 160.

K. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Das Schuljahr 1872/3 beginnt mit Eröffnung der fünften Klasse am 1. Oktober. Die Aufnahme der Schüler erfolgt in der Direktionskanzlei am 28., 29. und 30. September von 9 bis 12 Uhr. (711)
Die Direktion.

B. 15527.

Edikt.

(735)

Versteigerung von Wein u. Fässern.

Von dem k. k. Bezirksgerichte in Marburg wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Franz Schostersich als Vormund des mj. Johann Vorber die freiwillige Feilbietung von 6 Startin Johann und Franziska Vorber'scher Verlassensweine vom Jahrgange 1871 und größeren Fässern mit Eisenreifen, welche sich bei der Franziska Vorber'schen Verlassensrealität in Wolfsthal befinden, bewilligt und hiezu die Tagsatzung auf Montag den 30. September 1872 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle derselben angeordnet wurde, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß obige Weine und Fässer nur um oder über den Schätzwert an den Meistbietenden gegen Barzahlung hintangegeben werden und daß die Feilbietungsgegenstände der Erstehet sogleich zu übernehmen habe.
Marburg am 19. September 1872.

Samstag den 21. September 1872 beginnt im

„Hotel Stadt Meran“

in der Grazervorstadt

ein großes Desscheiben

mit 3 interessanten Vesten, wozu alle Scheiblustigen höflichst einladet (728)
Katharina Waiz.

Ein Gärtner

mit guten Konduiten wird mit 1. Oktober aufgenommen. Auskunft im Comptoir d. Blatt. (719)

Aufnahmen täglich bei jeder Bitterung!

Anzeige und Empfehlung.

Ich habe meine Ateliers in Bozen und Brigen verkauft und mich auf hiesigem Plage, Schillerstraße Nr. 174 etablirt.

Durch Anschaffung der besten Instrumente und Benützung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Photographie bin ich in der Lage, jeder Anforderung zu genügen.

Aufnahmen finden täglich und bei jeder Bitterung statt. Abdrücke können nach Jahren noch gemacht werden.

Mit der Bitte, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen, sichere ich bei billigst gestellten Preisen in jeder Hinsicht solide Ausführung der Photographien zu.

Marburg, im September 1872.
Mit Hochachtung

W. Schwerdtfeger.

Aufnahmen täglich bei jeder Bitterung!

Die

Binderin des Stocknopfes

wird höflichst ersucht, denselben an seine Adresse abzugeben. (731)

Champagner

aus der bekannt bestrenommirten Fabrik des Herrn

Auchman & Comp.

in Marburg,
alleiniger Detail-Verschleiss
bei Fontana & Grillwitzer in Marburg. (698)

Ein- und Verkauf, sowie Umtausch aller existirenden Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Aktionen. Einlösung von Coupons. Aufträge für die k. k. Börse werden gegen Baar oder gegen eine Angabe von 10 Procent ausgeführt. Alle Gattungen Loose werden gegen monatliche Ratenzahlungen von 2. 5 aufwärts verkauft. (386)

ROTHSCHILD & COMP

Opernring 21,
WIEN.

Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung.
40stel K. k. österr. Staats-Loose 1839er fl. 6
20stel K. k. österr. Staats-Loose 1860er fl. 8
20stel Ungar. Prämien-Loose 1870er fl. 7
20stel Türkische Eisenbahn-Loose 1870er (36 Ziehungen gültig) fl. 4

B. 14980.

Edikt.

(710)

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Frau Maria Lopitsch die freiwillige Feilbietung der ihr gehörigen Realitäten in Leitersberg u. z. dreier unter Urb. Nr. 1047 und 1048 ad Burg Marburg vorkommenden Antheile, nämlich I. im Flächenmaße von 11 Joch 981 Qfl. sammt Bohn- und Wirthschaftsgebäuden um den Ausrußpreis pr. 8000 fl., II. am Pödnigbache im Ausmaße pr. 4 Joch 319 Qfl. um den Ausrußpreis pr. 2000 fl. und III. im Ausmaße pr. 7 Joch 100 Qfl. um 6000 fl., sowie auch der sämtlichen beim Hause befindlichen todten und lebenden Fahrnisse bewilligt und hiezu die Tagsatzung an Ort und Stelle der Realitäten auf den 23. September l. J.

u. z. rüchlich der Realitäten von 9—12 Uhr Vormittag, rüchlich der Fahrnisse von 1 Uhr Nachmittag angefangen, anberaumt wurde, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Lizitanten der Realitäten ein 10% Badium vom Ausrußpreise zu erlegen haben und den auf den Realitäten versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rüchlich auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibe.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können entweder hiergerichts oder in der Kanzlei des k. k. Notars Dr. F. Radey eingesehen werden.
K. k. Bezirksgericht Marburg am 4. September 1872.

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Vermittlung.

Dienstpläze und Stellen, sowie Dienst- und Stellensuchende jeder Kategorie befinden sich stets in der Vormerkung.

Verlässliche Arbeiter

des Lesens und Schreibens kundig, werden gegen Wochenlohn von 4, 5, 6 bis 7 fl. nebst Lantienmen nach Verdienst dauernd aufgenommen.

Bestellungen

auf Cibiswalder Steinkohlen werden zur prompten Effektivierung und Stellung ins Haus im Dienstmann-Institut-Comptoir übernommen.

Wohnungsmiethe.

Mehrere Wohnungen, bestehend aus 1—5 Zimmern s. Zugehör, werden zu mietzen gesucht.

Zu verkaufen.

Eine sehr schön gelegene große Weingartrealität in einem berühmten Weingebirge sehr schön gelegen, mit 2 solid gebauten Herrenhäusern, großen ausgezeichneten

Kellern, vier Winerien; 24 Joch Nebengrund mit edler Rebenforte bepflanzt, daher die Qualität des Weines vorzüglich ist; große Obstgärten, Acker, Hochwald m. Buchen, Lerchen, Fichten, Tannen, u. eine große Wiese. Ein ebenerdiges gut gebautes Haus mit 3 Zimmern, Sparfläche, Dachboden und Stallung, Alles im besten Bauzustande, mit Ziegeln gedeckt, dann schöner Garten und circa 5 Joch Acker und Wiesen; nahe der Stadt.

Eine zinserräglich Realität mit einem stockhohen u. einem ebenerdigem Wohngebäude, Stallungen, Schuppen, Vorrathskammern, 2 Kellern, mit Ziegeln gedeckt. Hof u. großem Gemüsegarten, an der Landstraße gelegen, worauf das Wirthschaftsgeschäft mit Erfolg betrieben wird.

Eine sehr erträglich Sub-Realität, nur 3/4 Stunden von einer Bahnstation entfernt, mit einem gut gebauten Wohnhause mit großem Keller und Presse, zwei Wirthschaftsgebäuden, einem Herrenhause mit Keller, Presse und einer Winerie; ein Grundkomplex von 27 Joch, darunter 8 Joch Nebengrund mit vorzüglichen Reben bepflanzt; nachgewie-

sen 10% Reinertragniß; — sammt fundus instructus.

Ein stockhohes, in einer sehr belebten Gasse stehendes, zu jedem Geschäft geeignetes Stadthaus mit 2 Gassenfronten sammt Stallung, Gewerbolokalitäten und Keller; das Zinserrägniß kann durch geeigneten Zubau von 8 bis auf 10% steigen. Zwei Fenster, Balken u. Gitter, zwei Geldkasten, ein Fächerkasten zum anschrauben, ein Nachtkasten, ein Sparherd, ein Kaffeebrenner, billig.

Loos-Ratenbriefe

vom Wechselhause der „österreich.-ung. Eskompte- u. Creditbank“ zu 3, 4, 5, 6, 7 und 10 fl. monatlicher Ratenzahlung, mit Treffern bis 250000 fl.

Versicherungen.

I. Hypothekerversicherung zur Hebung des Realkredites, Beleihung der Realitäten bis 70% ihres realen Wertes.

II. Gegen Feuer-, Hagel- und Transport-Schäden.

III. Lebensversicherungen mit verschiedenen Kombinationen zu billigst gestellten Prämien.

Die

General-Versammlung

der Teilnehmer der
k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
für Steiermark, Kärnten und Krain

findet

Dienstag den 15. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Landstube zu Graz
statt.

Programm:

1. Bericht des Revisions-Ausschusses über die Rechnung für das Jahr 1871.
2. Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für das Jahr 1872.
3. Beschlussfassung über den Entwurf der Statuten für die zu errichtende Mobilarversicherungs-Abtheilung.
4. Antrag auf Errichtung von Vereins-Repräsentanten für Kärnten und Krain in Klagenfurt und Laibach.
5. Zufällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die P. T. Herren Vereins-Mitglieder, welche nach § 93 der Statuten zur Theilnahme berufen sind, höflichst eingeladen.

Dieser Paragraph lautet:

„Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstimmung bezüglich aller Verhandlungsgegenstände und Wahlen ist außer den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekte im Gesamt-Versicherungswerthe von 6000 fl. in dem betreffenden Verwaltungsjahre bei der Anstalt versichert und über vorläufige Anmeldung von der Direktion eine Legitimationkarte, die es zum Eintritte in die General-Versammlung berechtigt, erhalten hat.“

Graz, am 9. September 1872.

Franz Graf von Meran m. p.
General-Direktor.

722)

Grösste Auswahl
fertiger
Herrenkleider
eigener Erzeugung
empfiehlt die Kleider-Handlung von
670)

in- und ausländischer
**Rock-, Hosen- & Gilet-
Stoffe**
nach Mass zur Anfertigung
A. Scheikl,
Herrengasse.



DIPLOM D'HONNEUR



SINGER'S
General-Agent
NAHMASCHINEN
ORIGINAL
Hamburg, Berlin, Frankfurt, Wien, Bremen, Breslau



DIPLOM D'HONNEUR

Das Ausgezeichnetste und Vollkommenste,
was je die Nähmaschinen-Industrie producirt, sind unstreitig gegenwärtig diese von den ersten Technikern und Fachmännern erprobten, als vollkommen anerkannten und weltberühmtesten.

Die **Original-Singer-Nähmaschinen** erhielten bei Ausstellungen **99 höchste Preis-Medaillen und Ehren-Diplome**, eine Auszeichnung, die keine andere Fabrik aufzuweisen hat.

Das Vorzüglichste in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Zu jeder Arbeit für Herren- u. Damenkleidmacher, sowie auch zu jeder Art feiner Weisswäsch-Näherei bestens zu empfehlen.

Haupt-Depôt der Original amerikan. Näh-Maschinen für Marburg bei **M. Prosch.** (655)

B. 5742.

(723)

Kundmachung.

Zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 13. September 1872 werden im Wege der öffentlichen mündlichen Versteigerung nachstehende Lokalitäten und Pachtobjekte in der Stadt Marburg für die Zeit vom 1. Jänner 1873 bis Ende Dezember 1875 mit dem Bemerken verpachtet, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen wird und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden täglich in der Gemeindefanzlei bei der städtischen Kasse eingesehen werden können.

Die Lizitations-Verhandlungen finden im Gemeindeamte an den nachstehenden Tagen und Stunden statt und die Herren Lizitanten haben vor dem Anbote eines jeden Pachtobjektes ein 10% Badium zu erlegen.

I. Rathhaus.

Am 25. September 1872 Vormittag von 9—10 Uhr das an der Platzseite gelegene Handlungsgewölbe Nr. I im einjährigen Ausrufspreise von 255 fl.
von 10—11 Uhr der Brotladen Nr. XII mit den Gewölben Nr. 2, 4, 7 und dem Keller unter der Einfahrt Nr. 11 im einjährigen Ausrufspreise von 705 fl.
von 11—12 Uhr nachstehende Gewölbe u. zw. Nr. III im einjähr. Ausrufspreise von 40 fl.
" V u. VI " " " 190 fl.
" X " " " 50 fl.
dann der Doppelkeller unter dem Rathhause im einjährigen Ausrufspreise von 115 fl.

II. Transporthaus.

Am 26. September 1872 Vormittag von 10—11 Uhr sämtliche Räumlichkeiten des Transporthauses Nr. 209 in der Kärntnergasse im einjährigen Ausrufspreise von 940 fl.

III. Lendhütte.

Am 26. September 1872 Vormittag von 11—12 Uhr die kleinere Abtheilung der Lendhütte im einjährigen Ausrufsbetrage von 42 fl.

IV. Mellinger Lendgefäll.

Am 27. September 1872 Vormittag von 9—10 Uhr im einjähr. Ausrufspreise von 100 fl.
V. Nachstehende Pachtobjekte.

Am 27. September 1872

Vormittag von 10—11 Uhr der Thesenweideantheil im einjährigen Ausrufspreise von 50 fl. und das Draufschereerecht im einjährigen Ausrufspreise von 5 fl.

Vormittag von 11—12 Uhr die Aeder der Dampfmühle in Melling für die Zeit vom 1. März 1873 bis hin 1876 im einjährigen Ausrufspreise von 43 fl.

Die Hintangebung nachstehender Arbeiten u. zw. Nachmittag von 2—4 Uhr die Instandhaltung der sämtlichen Stadtbrunnen um den jährlichen Pauschalbetrag von 139 fl.
von 4—5 Uhr die Besorgung der Reinigung sämtlicher Kamine in den städt. Gebäuden um den jährl. Pauschalbetrag von 130 fl.

Am 28. September 1872

Vormittag von 11—12 Uhr die Lendplätze von Nr. 1—9 als einjährigen Ausrufspreis im Gesamtbetrage von 120 fl. 16 kr.

Stadtrath Marburg am 10. September 1872.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

100 Rft. 30zölliges schönes Buchenholz

à fl. 7 sind im Ganzen oder klasterverweise zu verkaufen bei Tetscher in Oberpulsgau. (715)

Schlosser gesucht.

Ein Schlosser, welcher sich über Geschicklichkeit und solides Betragen ausweisen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. (679)

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer
ist sogleich zu vergeben. (727)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer
am Burgplatz, gassenseitig, für 1 oder 2 Herren
ist zu vergeben. Für Studierende könnte auch
die Kost gegeben werden. (725)
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

**Wilhelmsdorfer
Malzextrakt-
Chokolade,**
mit Rücksicht auf die Aussprüche von
Prof. Oppolzer und Heller
an der Wiener Klinik, mit der
Hoff'schen Charlatanerie
nicht zu verwechseln, besser als alle
übrigen. — Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Sehr nahrhaft und nicht verstopfend,
für solche, die den zehrenden Kaffee, Thee und
erhitzende Chokoladen nicht vertragen, bes.
Brustleidende.

NB. Malzextrakt ist wohlsmekender Ersatz des schwer
verdaulichen Leberthranes nach Prof. **Niemeyer**
in Lübingen, nebst **Stoda** Deutschlands bedeutendster
Lungenkliniker.

— In 6 Sorten zu 12 1/2, 17 1/2, 30, 40, 50 und 75 fr.
pr. 1/4 Paquet à 4 Bekteln. — (736)

Anerkennung:
„Sinz, 9. Dez. 1868. Da ich durch Ihr Malzextrakt“
„sowie Ihre Bonbons und Chokoladen von einem“
„längeren sehr heftigen Husten gänzlich befreit“
„worden bin, . . . K. Krog.“

Depot für
Marburg bei F. Kolletnig,
Tegethofstrasse.
Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik
von **Jos. Küfferle & Co.** (Wien).

Gesunde Zähne.
Zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne
und des Zahnfleisches, und zur Beseitigung des übeln
Geruchs im Munde, eignet sich das von Herrn Dr. J.
G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien fabrizirte
Anatherin-Mundwasser
wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine
der Gesundheit schädlichen Stoffe enthält, das Faulen
der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben ver-
hindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt, und
diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) in
kurzer Zeit lindert und beseitigt. 28

**Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.**
Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der
Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt.
Preis pr. Schachtel 63 fr. ö. W.
Depots in:
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,
bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmann's
Kunsthändler; Cilli: bei Crisper und in Baum-
bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.
Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feld-
bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;
Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Lutten-
berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v.
Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer,
Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker
und J. Weitzinger; Raasdorf: J. Schnidersbrunn;
Rohitsch: Krisper, Apoth.; Sauerbrunn:
Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker;
Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.
Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg:
Vassulischer Apotheke; Warasdin: A. Halter,
Apotheker.

versendet auf Franco-Anfragen (5 fr. Porto)
der Professor der Mathematik
R. v. Orlicé
in Berlin, Wilhelmstraße 5,
seine neueste **Gewinnliste**
(nicht erst gegen Vorauszahlungen, wie viele
seiner betrügerischen Nachahmer, die anonym
mehrere Zeitungen gegen ihn aufheften und
verläumdeten)
nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich
anerkannten und wie uns bekannt allgemein
glücklich bewährten 676
Lottospiel-Instruktionen.
* Eine solche Anfrage können wir empfehlen.
D. R.

Sechzehn goldene Mittel
welche die ganze Welt in Aufregung versetzen, sind einzig
und allein von unserem Correspondenten Herrn
Anton Rix,
Wien, Praterstrasse Nr. 16,
zu beziehen.
Goldblond,
um jedem Haar nach acht tägigem Gebrauche eine herr-
liche goldblonde Engelsfarbe zu verleihen. Dieses him-
mlische Goldblond, das reizendste was man sich nur denken
kann, ist ganz unschädlich für das Kopfhaar und daher
Jedermann zu empfehlen. 1 Flacon Goldblond, ge-
nügen für 3 Jahre, kostet 1 fl. 48 fr.

Brillantine,
um dem Schnurr- und Backenbart einen intensiven Glanz
zu verleihen, und das Wachs thum zu befördern.
1 Büchle 60 fr.

K. k. ausschl. p. Adonis-Fluid,
vertreibt unter vollständiger Garantie des Erzeugers
binnen 8 Tagen jede Art von Gesichtsausschlägen, Sommer-
sprossen, Wimpern, Leberflecken, Blatternarben, Rötthen etc.
Das Geld wird retour gegeben, wenn das Mittel nicht
wirkt. 1 Karton kostet nur 96 fr.

**Zähne, rein, weiss, glatt, den Zahnpasta
und den üblen Geruch zu entfernen, kann nur
ein einziges Mittel in Europa, nämlich das**

K. k. priv. Perlmutter-Zahn-Email
binnen 3 Minuten müssen Zähne unter Garantie
blühend weiss und rein werden. 1 Paket Perlmutter-
Zahn-Email 95 fr. Der üble Geruch sofort entfernt.

Nussöl,
von Anton Rix. Dieses Nussöl, aus der grünen Nuss-
schalen gepresst, macht jedes lichte Haar in kürzester Zeit
dunkel. 1 Flacon 25 fr. Rosenöl 15 fr.

Haar-Balsam.
Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht,
das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. **Dr.
Wakersohn** in London hat einen Haarbalsam er-
funden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien:
er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, be-
fördert das Wachstum derselben auf eine unglaubliche
Weise und erzeugt auf kahlen Stellen neues volles
Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an, schon einen
starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht,
diese Erfindung nicht mit den so häufigen Markt-
schreierien zu verwechseln. **Dr. Wakersohn's Haarbalsam** in Original-
büchsen zu 2 fl. und 4 fl. 50 fr.

Unübertrefflich an Güte
ist **Rix's Euline Kräuselbalsam;** unter Garantie
muß jedes Haar binnen 5 Minuten wellenartig gelockt
werden. 1 Phiole Kräusel-Balsam 95 fr.

Ebenholz-Haarfarbe-Creme,
färbt momentan, ohne jede Borrichtung, jedes
Haar dauernd schwarz oder braun, färbt sich
nie ab, und hält 4 Monate. 1 Paket genügend für
6 Monate 1 fl. 10 fr.

Bartzwiebel,
garantirtes Mittel, um binnen 14 Tagen auf ganz
kahlen Stellen einen prachtvollen Bart zu bekommen,
auch schon bei Leuten von 17 Jahren. Das Geld wird
retour gegeben, wenn es nichts wirkt.

Rix' pat. Pariser Fleckwasser,
um aus allen Stoffen jeden Fleck ohne Gefahr für den
Stoff sofort spurlos zu entfernen. 1 Flacon 42 fr.

Sühneraugen-Mixtur;
von diesem Mittel müssen Sühneraugen binnen 4 Tagen
unter Garantie spurlos verschwinden, der Schmerz wird
sogar geheilt. 1 Paket 50 fr.

Gicht- und Rheuma-Papier;
man würde kaum glauben, was für eine wunderbare
Wirkung das patentirte Mittel hervorbringt; nach zwei-
maligem Gebrauch fühlt sich jeder Kranke leichter, bis
nach 14 Tagen vollkommene Genesung eintritt. Dieses
Mittel ist deshalb so billig, um es Jedermann zugänglich
zu machen. 1 Paket 95 fr.

Zahntropfen,
stillen den heftigsten Zahnschmerz momentan, sie heilen
jedes Zahnübel. — 1 Flacon 60 fr.

Schweiß-Patent-Pulver,
um den lästigen Schweiß von den Füßen zu vertreiben,
ist sehr kühlend und der Gesundheit zuträglich. 1 Paket 55 fr.

Englischer Lederlack;
jeder Schuh, mit diesem Lack beneht, gleicht einem
neuen Lackschuh, das Leder wird dadurch geschmeidig
und weich und doppelt so haltbar. 1 Flacon 25 fr.

Porcellan-Cement,
hält gekittete Gegenstände derart und unsichtbar, daß man
selbe wieder verwenden kann, auch für Glas, Meerschäum etc.
1 Flacon 30 fr.

Obige 16 goldene Mittel sind einzig und allein bei
Herrn **Anton Rix,** Wien, Praterstrasse Nr. 16, zu
haben und können wir diese ausgezeichneten Artikel
aus eigener Ueberzeugung nicht genug Jedermann auf
das Angelegentlichste empfehlen. (526)

Erste öffentliche höhere
HANDELS-LEHRANSTALT
IN WIEN,
Praterstrasse Nr. 32.
CARL PORGES,
Direktor.

Die Lehranstalt besteht aus 2 Abtheilungen:
a) Die Schule;
b) Die Special-Kurse.
Der Unterricht beginnt Anfangs October.
Die Schule umfaßt 3 Jahrgänge.
Special-Kurse werden abgehalten über die einzelnen Fachgegenstände, als: Buchführung,
kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz u. Wechselkunde in Tages- u. Abend-Kursen,
sowie in der Separat-Abtheilung:

Unterrichts-Comptoir für Handelswissenschaften,
für Jene, die durch Alter, Stellung, Vorbildung und Beschäftigung der Schule entrückt sind.
In diese finden fortwährende Aufnahmen statt.
Seit zwei Jahren bestehen an der Lehranstalt Lehrkurse für den
commerziellen Eisenbahn-Betriebs- und Telegrafendienst
für Jene, die sich um Anstellungen bei Eisenbahnen bewerben.
Der Lehrkörper ist aus bewährten Beamten der k. k. pr. Nordbahn gebildet und ein 692

Special-Kurs über das Versicherungswesen.

Einschreibungen finden vom 26. September an statt.
Programme sind im Instituts-Lokale und in der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung, **Rothen-
straße Nr. 15** gratis zu haben.
Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligen-Dienstes in der k. k.
Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.